

LSV: „Was reitet den Regierungspräsidenten?“

Auf der kommenden Regionalratssitzung am 19. September in Aachen startet der Kölner Regierungspräsident Hans Peter Lindlar einen neuen Versuch, den Bereich „Sonnenhof“ auf der Bornheimer Ville-Hochfläche im Herzen des Naturparks Rheinland doch noch für den Bergbau frei zu geben.

- Landschafts-Schutzverein Vorgebirge e.V. -

In den Jahren 2003, 2004, 2006 und zuletzt am 13.06.2008 scheiterte die Bezirksregierung mit ihren Versuchen, den Sonnenhof als Konzentrationszone für den Abbau hochreiner, weißer Quarzkiese in den Regionalplan einzutragen am einhelligen „Nein“ der Politiker aller Parteien im Regionalrat. Stattdessen war der RP bei der Junisitzung beauftragt worden, die gravierenden Abwägungsmängel im Änderungsverfahren auszuräumen.

„Was den RP jetzt reitet, die mangelhaften Un-

terlagen aus der Juni-Sitzung dem Regionalrat erneut zur Abstimmung vorzulegen, wissen wir nicht“, rätselt der Vorsitzende des Landschafts-Schutzvereins Vorgebirge, Klaus Fietzek.

Seine „Hausaufgaben“ bezüglich der Vorhaben „Sonnenhof“ und „Weilerswist-Nord“ habe Lindlar jedenfalls nicht gemacht, so der LSV. Die Bezirksplanungsbehörde stelle sich vielmehr auf den Standpunkt, sie habe das Regionalplanverfahren „ordnungsgemäß durchgeführt“ und brauche deshalb nicht nach zu arbeiten.

„Wir wundern uns schon ob dieser Vorgehensweise, da ja eigentlich der Regionalrat und nicht der Regierungspräsident der Herr des Verfahrens ist. Wir sind gespannt, wie die Politik auf diese neuerliche Provokation reagieren wird“, kommentiert der stellvertretende LSV-Vorsitzende Dr. Michael Pacyna.

Der Verein erinnert an den Anlass der Planung: Eine Konzentrationszone für hochreinen weißen Quarzkies sollte verhindern, dass der Abbau dieser Kiese auch an anderen Stellen im Naturpark durchgesetzt werden kann.

„Von diesem Ziel hat sich der RP meilenweit entfernt“, stellt Klaus Fietzek fest. In der Tat räumte der RP in seiner Vorlage vom Juni dieses Jahres ein, dass eine Ausweisung des Sonnenhofes im Regionalplan auch nicht annähernd die Versorgungssicherheit für die regionalplanerisch vorgeschriebenen Zeiträume abdeckt.

„Jetzt soll ohne Ausräumung der gravierenden Abwägungsfehler doch noch die Eintragung einer Konzentrationszone Sonnenhof in den Regionalplan erfolgen. Da können sich die konkurrierenden Bergbau-Unternehmen nur die Hände reiben. Eine solche Konzentrationszone kann keine Ausschlusswirkung gegenüber anderen Abbauvorhaben entfalten“, bilanziert Michael Pacyna.

Der LSV ist sich aber sicher, dass die Politiker im Regionalrat erkennen, dass sie nur einem weiteren Abgrabungsvorhaben im Naturpark Tür und Tor öffnen würden, sollten sie den Sonnenhof entgegen ihrer bisherigen Haltung nun doch in den Regionalplan eintragen.